

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Foren“

Gründet 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abolter monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: Die Solangezelle in Wiesbaden 30 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Restausgabe 1.50 Mk. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecharter: Inserate und Abonnement: Nr. 139, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 110.

Nummer 589

Freitag, den 19. November 1915

69. Jahrgang

Deutsche Erfolge im Mittelmeer.

Die Bedrohung Griechenlands. — Die Vierverbandsklemme in Südserbien. — 5000 Serben gefangen. — Erfolgreicher Luftangriff auf Venedig. — Ausdehnung des heiligen Krieges.

Zur Kriegslage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Seitdem die verbündeten Truppen am 6. November die wehrlose, am 7. die östliche Morawa erreicht haben, scheinen die Ereignisse im allgemeinen folgenden Verlauf genommen zu haben:

Die Montenegriner hatten die Aufgabe an der Nordgrenze ihres Landes, auf die sie allmählich zurückgedrängt waren und südlich Bisegrad die linke Flanke des stehenden serbischen Heeres gegen Umfassungen zu sichern und ihm im Notfall den Uebertritt auf montenegrinische Gebiet offenzuhalten. Seit dem 15. November ist ihr rechter Flügel durch Teile der Armee Sarcotic über den Timok in südlicher Richtung zurückgeworfen worden.

Den Schutz der rechten Flanke sollte die 3. serbische Armee auch nach dem Falle von Risch durch Verteidigung der östlichen Morawa übernehmen. Nach sehr hartnäckigen Kämpfen, denen auf serbischer Seite König Peter persönlich leitete, hatten die Bulgaren am 12. November das Westufer der Morawa in voller Ausdehnung und mit allen Kräften überschritten. Ein Kommando der Serben unmittelbar auf Ueckslab und auf den Bardar zur Verbindung mit den von Saloniki vorgehenden französisch-englischen Abteilungen war damit endgiltig vereitelt.

Inzwischen scheinen Teile der 2. serbischen Armee Bojowig unter Besetzung starker Nachhut gegen Norden hin, auf Vriktina abgerückt zu sein, um die auf und über den Balkan vorgehenden Bulgaren zu werfen und jenen wichtigen Straßenknoten für den Rückzug der Serben freizumachen. Auch gegen Tetovo (Kalkandelen) wurden serbische Verstärkungen entsandt, denen es am 12. November für kurze Zeit gelang, die dort stehenden schwachen bulgarischen Kräfte zu verdrängen.

Weichheitlich stehen von Seiten der französischen Generäle Barrail gegen den Bardar und die Grnjakia vor, während weiter westlich am Babunapass (Nähe auf Prilep) serbische Truppen den vordringenden Bulgaren entschlossene Abwehr entgegensetzten.

In diesen Tagen ist es also zu einer Art gemeinsamer Operation der Serben und der franco-Engländer gekommen, mit dem Ziele, dem serbischen Kommande den Marsch auf Monastir, in das wehrlose und wehrlose Mazedonien, wieder zu eröffnen.

Aber der Vorstoß der Gegner mißglückte an allen Orten. Es gelang den angeblich 2000 Mann des Generals Tolomis nicht, die Bulgaren auf dem Ratschanikpasse zu überwinden. Am 16. November verloren sie vielmehr in südlicher Richtung Raum verloren zu haben. Tetovo, das am 12. November verloren gegangen war, wurde bereits am folgenden Tage von überlegenen bulgarischen Kräften wiedererwonnen, die sich darauf in südlicher Richtung auf die Straße Kostivar-Ritschewo-Monastir in Bewegung setzten.

Einige Tage später ist es anderen bulgarischen Abteilungen gelungen, den Babunapass (oder die Reihe von Bergen, die sich in diesem Gebirgsstocke folgen) durch Umfassung und nach wütendem Kampfe zu nehmen, auf Prilep vorzudringen und einen Keil zwischen die Serben und die Franzosen zu treiben.

Die Angriffe der letzteren sind auf der ganzen Linie

von der Grnjakia bis Kosturina (südlich Strumitza) abgewiesen worden, anscheinend unter recht erheblichen Verlusten. Nun scheinen sie in der Tat nicht eher wieder vorgehen zu wollen, als bis erhebliche neue Verstärkungen angelangt sind. Da täglich nur 5000 Mann landen, wird die aus italienischer Quelle stammende Nachricht glaubhaft, daß erst am 25. November 150 000 Mann versammelt sein sollen. Dem Fortgang der Ereignisse hier darf man umso ruhiger entgegensehen, als die Bulgaren in Mazedonien seit dem 18. November erhebliche Verstärkungen erhalten haben sollen. Ihnen kommt zugute, daß nicht nur die Bahn Risch-Konstantinopel, sondern auch die Strecke Risch-Branja-Ueckslab, mit ihren Verzweigungen nach Ratschanik, nördlich und nach Veles, südlich, sich jetzt in ihrer Hand befinden.

Währenddem rücken die Armeen Koevch und Gallwitz immer näher an Vriktina von Norden her heran; Javor, südöstlich Novavard, ist in ihrer Hand, sie stehen dicht nördlich Naska, haben Kuschumlje und nördlich Branja schon Druglicz, nur noch 45 Kilometer östlich Vriktina, besetzt.

Schwierige Lage der Serben und Franzosen in Südserbien.

Wien, 19. Nov. (P.-Tel. Zens. Bln.) Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Athen: Den Bulgaren ist es gelungen, den Rückzug der Serben von Babuna abzuschneiden.

Kopenhagen, 19. Nov. (P.-Tel. Zens. Bln.) Nach der „Times“ und „Daily Telegraph“ ist die letzte Verteidigungsstellung der Serben in den Babunabergen verloren, und das französische Hilfsheer ist in harter Gefahr, abgeschnitten und umzingelt zu werden. Nach Pariser Nachrichten

in Buna, wo die Serben zurückgedrängt wurden, von Brod, wo bulgarische Kavallerie und Infanterie-Regimenter hervorbrechen, und von Ruskowo, wo die Bulgaren im Begriff sind, den serbischen Rückzug gegen Resena und Albanien abzuschneiden.

Wien, 19. Nov. (Fig. Tel. Zens. Bln.)

Aus Rumänien wird gemeldet, daß sich der Rest des serbischen Heeres nach Skutari zurückziehen werde, in denen sie ihren Abtransport nach Montenegro ankündigen. Die Briefe sind von der italienischen Zensur nicht angehalten worden.

Italienische Truppen nach Montenegro.

Genf, 19. Nov. (P.-Tel. Zens. Bln.) Die hiesige Blätter aus Italien berichten, empfangen italienische Eltern Briefe ihrer im Deere dienenden Söhne, in denen sie ihren Abtransport nach Montenegro ankündigen. Die Briefe sind von der italienischen Zensur nicht angehalten worden.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

- Großes Hauptquartier, 19. Nov. (Amtlich.)
- Westlicher Kriegsschauplatz. Artillerie- und Minenkämpfe in und bei den Argonen sowie in den Vogesen. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff englische Truppenlager westlich von Poperinghe an.
- Ostlicher Kriegsschauplatz. Nichts Neues.
- Balkan-Kriegsschauplatz. Bei den gestrigen erfolgreichen Verfolgungskämpfen wurden rund 5000 Serben gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

Deutsche See-Erfolge im Mittelmeer.

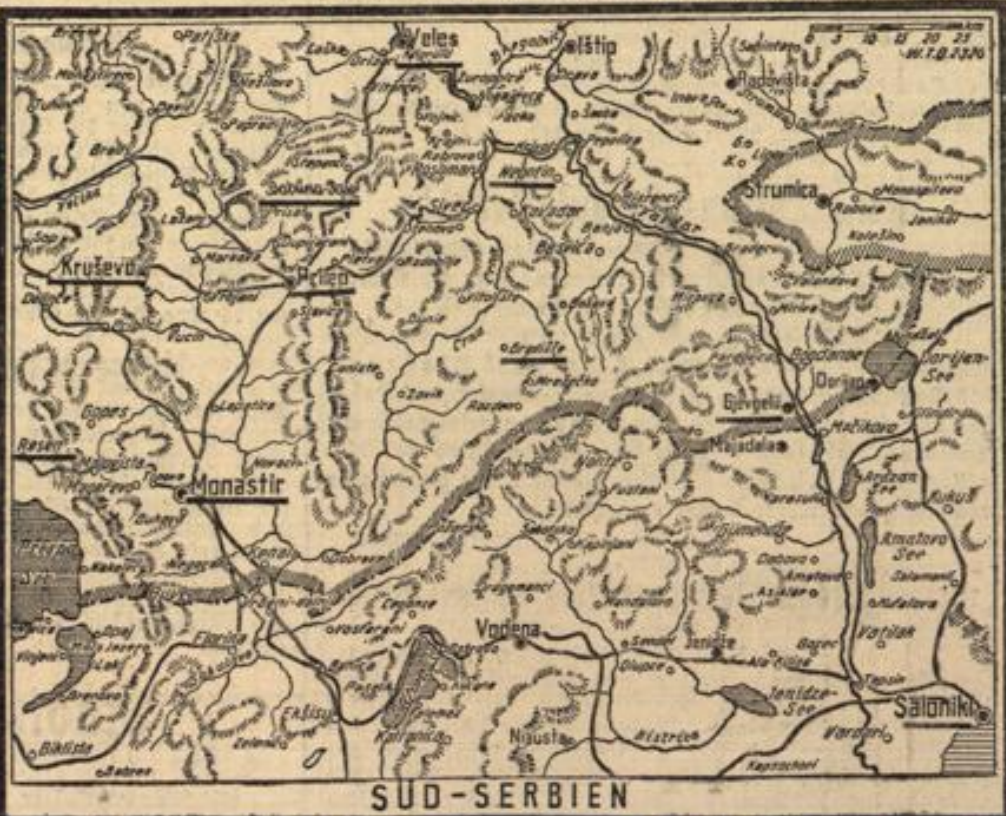
Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Eines unserer Unterseeboote hat am 5. November an der nordafrikanischen Küste den englischen Hilfskreuzer „Para“ (6322 Tonnen) durch einen Torpedoschuh versenkt und am 6. November im Hafen von Sollum die beiden mit je zwei Geschützen bewaffneten englisch-ägyptischen Kanonenboote „Prince Abbas“ (300 Tonnen) und „Abdul Menem“ (450 Tonnen) überraschend angegriffen und durch Geschützfener vernichtet. Dasselbe Unterseeboot hat das Feuer eines bewaffneten englischen Handelsdampfers zum Schweigen gebracht und dessen Kanonen als Beute heimgebracht. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Griechenlands Bedrohung.

Wir haben die Reise Lord Ritchens nach Saloniki von vornherein als einen letzten Versuch aufgefaßt, Griechenlands Neutralität wachend zu machen. Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten scheint sich diese Annahme nicht nur zu bestätigen, sondern eine gemeinsame Aktion Englands und Frankreichs in dieser Richtung zu erfolgen. Außer Ritchener hat sich auch ein französischer Minister, Denis Cochon, nach Griechenland begeben, der dort mit ungewöhnlichen Ehren empfangen worden ist. Während die Franzosen mit dem Baderbrot der Schweigeheldi und des Verbrüderungsdüssels arbeiten, schwingen die Engländer die Peitsche der Drohungen.

Die Verbündeten sind auf griechische Einladung hin in Saloniki gelandet, schreibt die „Times“. Widersinnig sei es daher, wenn Griechenland sie und die Serben im Falle eines Rückzuges entwaffnen und internieren wollte. Andere englische Blätter drohen unverhohlen damit, daß die griechischen Küsten und Städte unter den englischen Schiffskanonen liegen, daß es daher an der Zeit sei, die feste Gewähr zu erhalten für die Sicherheit der gelandeten wie der etwa zurückkehrenden Truppen.

Den Worten entsprechen die Taten. Im Hafen von Marseille werden keine Güterverfrachtungen für Griechenland mehr gestattet, und in England werden die in den dortigen Häfen liegenden zahlreichen griechischen Schiffe



richten ist die bulgarische Armee jetzt auf 500 000 Mann gebracht worden. Die Konsuln der Entente in Monastir sind in Saloniki eingetroffen. In ganz Serbien herrscht starker Schneefall und Kälte. Die serbischen Behörden haben Bodena verlassen und der Bevölkerung den Rat erteilt, falls die Bulgaren den Widerstand der Serben brechen und in die Stadt einzuziehen würden, den bulgarischen Truppen freundlich entgegenzukommen.

Lugano, 19. Nov. (Fig. Tel. Zens. Bln.) „Secolo“ erzählt unterm 17. November aus Athen: Die Bevölkerung von Monastir steht im Zeichen der Panik; die ganzen Einwohner streben, nach Saloniki zu flüchten. Monastir ist von drei Seiten bedroht: von Ba-

zurückgehalten. Herr Asquith rühmte beim Lordmayor-Bankett, niemals würde England die deutschen Methoden der Dabgier und des Schredens anwenden, durch die Bulgarien gewonnen wurde. Was England heute Griechenland gegenüber unternimmt, ist mehr, als uns angedichtet wird. Es ist brutale Erpressung, grausame Bedrohung mit Auslieferung. Es ist mit einem Worte die gerühmte Politik der Humanität, des Schutzes der schwächeren neutralen Staaten.

Eingeladen hat die Verbündeten wahrscheinlich Herr Venizelos, der, als sie dann landeten, protestierte. Ausgeladen haben sie jedoch die Herren Paimis und Skuludis. Im ersteren Falle waren die Engländer und Franzosen beifällig, im letzteren taub.

Trotz aller Sophistereien der „Times“ werden die Griechen sich aber sicherlich nicht weder beschwären, noch bedrohen lassen. Ihr Verhalten gegen die aus Mazedonien zurückweichenden Kämpfer ist durch ihre eigene Sicherheit vorgeschrieben. Entwaffnen und Internieren sie nicht alle ihre Grenzen überschreitenden Kämpfer ausnahmslos, dann setzt der Krieg sich auf ihrem Gebiete fort, und was sie gerade mit allen Kräften vermeiden wollen, geschieht. Griechenland erleidet ohne jedes eigene Interesse das Elend und die Schäden des Krieges.

Das ist es vermutlich, was der brutale Räuber und der glattkämmige Demos Coghin erreichen wollen; nachdem alle anderen Versuche, Griechenland zur Kriegsteilnahme zu bewegen, fehlschlagen sind, soll es durch sein Verhalten den Mächten gegenüber gezwungen werden.

Die Entente rechnet aber nicht mit der Einsicht und der Energie des Griechenkönigs und seiner letzten Berater, der Staatsmänner wie der Militärs. Sie werden unbestreitbar von Drohungen und Schmeicheleien die besten Maßnahmen ergreifen, die Griechenland vor dem Elend eines gänzlich zweck- und sinnlosen Krieges zu bewahren geeignet sind.

Paris, 19. Nov. (Fig. Tel. Genf. Bln.)

Der Haager Mitarbeiter der „N. J. Z.“ berichtet, daß der Kriegsrat in Paris wegen der unklaren Haltung Griechenlands zusammengetreten sei. Man glaube, die Entente werde die Abrüstung Griechenlands fordern.

Kopenhagen, 19. Nov. (Fig. Tel. Genf. Bln.)

Die Pariser Presse ist ziemlich einstimmig von den Drohungen zu großen Beschimpfungen Griechenlands übergegangen. Am deutlichsten drückt sich der „Matin“ aus. Der griechische Generalstab und die griechische Regierung, so sagt er, haben durch ihre verräterische und feige Haltung unter tapferen Expeditionskorps in eine verzweifelte Lage gebracht. Die Gnadenfrist für das Kabinett Skuludis läuft in kürzester Frist ab. Die griechische Regierung hat es in den letzten Tagen gewagt, einen großen Teil der uns unentbehrlichen Eisenbahnen angeblich für die Zwecke der eigenen Mobilisierung zu entziehen.

Christiania, 19. Nov. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Aus London wird gemeldet, daß die englische Flottenotte demnächst nach Athen abgehen solle.

Athen, 19. Nov. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Zu dem Besuch des französischen Ministers Demos Coghin schreibt die venizelistische Presse: Demos Coghin bringt eine neue Einladung an Griechenland, aus seiner Neutralität herauszutreten. Später begibt sich der Minister nach Saloniki, um mit den Befehlshabern der Ententetruppen zu konferieren. Der Vertreter des „B. P. A.“ erklärt indessen, daß die Regierung nicht daran denke, ihre Neutralitätspolitik aufzugeben.

Rotterdam, 18. Nov. (Z.-U.-Tel.)

Die „Times“ erklären in einem Leitartikel, die Allierten seien auf Einladung Griechenlands (Venizelos ist nicht Griechenland) auf griechisches Gebiet gezogen, um Serbien Hilfe zu bringen. Es wäre somit widersinnig, noch anzunehmen, daß Griechenland das Recht und die Pflicht hätte, die die griechische Grenze überschreitenden Allierten oder Serben zu entwaffnen und zu internieren.

Zwei Seelen...

Sofia, 19. Nov. (Z.-U.-Tel.)

Nach hier eingetroffenen Meldungen ist Griechenland in zwei Lager gespalten. Die Nationalistenpartei mit dem König, dem sie treu ergeben ist, würde die Vernichtung Serbiens sowie Englands und Frankreichs mit Genugtuung begrüßen, während man im Lager der Anhänger von Venizelos die Ententeaktion unterstützen und damit Bulgarien schwächen will.

Gegen die Drückberger in Frankreich.

Von der franz. Grenze, 19. Nov. (Tel. Genf. Bln.)

Dem Pariser „Petit Journal“ zufolge hat General Gallent durch ein Rundschreiben die Namen aller Offiziere des aktiven Heeres, der Reserve und der Landwehr eingetordert, die noch nicht an der Front gedient haben, und ebenso die Namen der Beamten der Zentralverwaltungen, die Ersatzoffiziere sind. Alle diese Offiziere sollen den Befehl erhalten, in kürzester Frist ihre Truppenteile aufzusuchen, und durch selbstständigen und verwundete Offiziere sowie durch pensionierte Beamte ersetzt werden.

Der Jar an der Front.

Budapest, 19. Nov. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, daß der Jar zur Front abgereist ist.

Vom Regiment Hindenburg.

Das 2. Bataillon des Regiments Generalfeldmarschall von Hindenburg (Nr. 147) im Brückenkopf am Rarow.

Die Nacht war heereingebrochen. Es regnete ununterbrochen. Das 2. Bataillon von Hindenburg lag in einem tiefenden Kiefernwald bei zusammengefügten Gewehren und wartete auf weitere Befehle. Die schweren russischen Granaten zogen singend durch die Nacht über unsere Köpfe und schlugen irgendwo hinter uns in den Wald ein, so daß der donnernde Widerhall der kreisenden Granaten gar nicht ferber wollte.

Um 10 Uhr abends kam der Befehl, daß das Bataillon um Mitternacht den Rarow überschreiten und vom Brückenkopf aus 2 Uhr morgens mit den dort befindlichen Truppen den Feind angreifen solle, um den Brückenkopf zu erobern.

Ueber den Rarow! Solange der Krieg dauerte, hatten wir alle auch an den Uebergang über den Rarow gedacht und an die Erhöhung seiner drohenden Sperrstellungen. Jeder wußte, wie der Uebergang fast unendlich erschienen war, jeder kannte die Rarowstumpfe und die Fähigkeit der Russen in der Verteidigung solcher natürlichen Hindernisse.

Am Morgen war es Teilen der Regimenter 3, 44 und der 4. Grenadiere gelungen, überraschend auf schwankenden schmalen Laufwegen an günstiger Stelle über den Fluß zu kommen und mit unerhörter Tapferkeit hart am jenseitigen Ufer einen kleinen Brückenkopf anzulegen. Aber die Russen hatten sofort übermächtige Reserven herangezogen und umfaßten die Tapferen mit eisernem Ring. Konzentrisch griffen sie, von härtestem Artilleriefeuer unterstützt, dauernd an, und doch wurden alle Angriffe todesmutig abgewiesen. Hilfe konnte am Tage nicht gebracht werden, da jede Annäherung an den Fluß unendlich war. Die Granaten der Russen verwandelten den Rarow hinter dem Brückenkopf in eine dauernde Riesenschlange, und wehe dem, der sich hineinwagte!

Nach Einbruch der Dunkelheit war es dem Divisionsbrückenbau trotz des in der Dunkelheit anhaltenden Strichfeuers gelungen, durch eine schmale Sanddüne etwas gedeckt, an langen Tauern keine Pontons an den Fluß zu ziehen und ins Wasser zu lassen.

Ein Pionierunteroffizier führte das Bataillon um Mitternacht durch Sumpfschlacken nach der Pontonstelle. Lautlos zog die Truppe wie ein dunkler Wurm durch die Nacht. Hier und da rutschte einer aus auf dem glitschigen Boden, während es dauernd regnete, und die Infanteriegewehre von drüben durch das Bataillon pfliffen. Mancher verschwand lautlos für immer zwischen dem Weiengrad. Ein Aufhalten gab es nicht. Der junge Pionierunteroffizier, unser Führer, erhielt einen tödlichen Kopfschuß. Wir mühten selbst die Uebergangsstelle suchen. Pontons überholten wir, die Landsturmpioniere mit äußerster Anstrengung durch den Sumpf zogen. Endlich war die Uebergangsstelle erreicht. Die grauen, plumpen Pontons schaukelten in der Strömung, von den Fahrmannschaften festgehalten. Drüben knatterten die Maschinengewehre hin und wieder, und die weißen Rauchfugeln tauchten in die dunkle Nacht und leuchteten geisterhaft in Büsche und Bäume. Endlos schien uns das Uebergehen zu dauern, und manchen tapferen Feldgrauen verhängte der Schmutzgelbe Rarow. Die Pontons wurden durchlöchert und trugen uns doch an das andere Ufer.

Das Bataillon besetzte sofort den rechten Flügel des Brückenkopfs, während das dort befindliche totnüde Bataillon 33 in die Reservegraben in die Mitte des Brückenkopfs zurückgezogen wurde.

1 Uhr 30 Minuten morgens stand das Bataillon in dichtester Schützenlinie, die Maschinengewehre verteilt, angriffsbereit im Graben, und die Hindenburger drängten darauf, ihren so hart mitgenommenen tapferen Kameraden der anderen Regimenter Lust zu schaffen.

Da plötzlich meldeiten die Gorkopisten, daß die etwa 600 Meter entfernt liegenden Russen ihren Stützpunkt verlassen hätten und in dichten Linien herankämen. Alle freuten sich. Wir waren frisch, hatten viel Munition und stand in so dicht, daß es für die Russen ein Todesangriff werden mußte.

„Kerl, nicht schießen, bis die Bande auf 100 Meter heran ist!“ Wir schossen eine Rauchfugel ab und sahen die dichten Massen der Russen lautlos, in ihren braunen Uniformen kaum erkennbar, herankommen. „Noch nicht!“ Alle von uns schienen den Atem anzuhalten. Wieder eine Rauchfugel. „Auch 200 Meter sind sie!“ Dann eine bange Minute, und es ging los. Ein Feuerwerk von Rauchfugeln schloß in die Nacht, und kaum 100 Meter vor uns wälzten sich die Massen der Russen heran. Feuer! Aus unseren Gräben sprühten die Feuerflüge der Gewehre und Maschinengewehre. Ein ohrenbetäubendes Feuer wüthete in die fast taghell beleuchteten Massen der Russen mächtig ein. Ein Schreien und Stöhnen und Stups drüben. Dann waren wir draußen! Jauchzend warfen sich die Hindenburger mit Hurra auf den zusammengeflohenen Feind. 300 Russen ergaben sich sofort, die anderen flüchteten. Das Bataillon stürmte hinterher. Der Stützpunkt wurde genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet und 700 Meter Raum gewonnen. Mit umgekehrter Front besetzte das Bataillon den Stützpunkt trotz heftigen russischen Artilleriefeuers und verstärkte die neue Stellung.

Viele tapferer Hindenburger hatten ihr Blut hingeben müssen, aber der Brückenkopf war erweitert.

(gea.) K r a m m e.

Hauptmann und Kommandeur des 2. Bataillons Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall v. Hindenburg (2. Masurisches) Nr. 147.

Neuer Luftangriff auf Venedig.

Wien, 19. Nov. (Wolff-Tel.)

Nachtrag zum amtlichen Communiqué vom 18. Nov.:

Ereignisse zur See.

Heute nachmittag belegte eines unserer Seeflugzeuggeschwader die Forts von San Nicolo und Alberone, das Arsenal, die Flugschiffstation, den Gasometer, den Bahnhof und mehrere Kasernen von Venedig erfolgreich mit Bomben. Trotz des heftigen Abwehrfeuers und des Angriffes von 3 feindlichen Flugzeugen ist unser Geschwader vollzählig und wohlbehalten eingetroffen.

Flottenkommando.

Wiederaufbau der Bahnstrecke Belgrad-Nisch-Sofia.

London, 19. Nov. (Privat-Tel. Genf. Bln.)

„Central News“ melden aus Bukarest, daß Sehtausende von deutschen, österreichischen und bulgarischen Eisenbahnarbeitern und Soldaten unter Leitung von Pionieroffizieren mit dem Wiederherstellungsarbeiten der Bahnlinie Belgrad-Nisch-Sofia beschäftigt sind. Aus allen einlaufenden Meldungen geht hervor, daß die Arbeiten schnell fortschreiten und daß der Betrieb in etwa 10 bis 12 Tagen wieder aufgenommen werden kann.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 19. Nov. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Das Hauptquartier teilt mit:

Auf der Dardanellenfront bei Anafaria und Ari Burnu fand zeitweilig gegenseitiges Geschütz- und Gewehrfeuer sowie Bombenwerfen statt. Am 16. November wiederholte der Feind im Laufe des Vormittags bei Seddül-Bahr seine heftigen Infanterie-Angriffe gegen die Front zweier unserer Regimenter. Er wurde, ohne Erfolg erzielt zu haben, zurückgeschlagen.

Auf der Front zwangen unsere Vorkorps am 16. November vormittags den Feind zum Rückzug, der vom rechten Ufer aus, unterstützt durch ein Raubboot, vorzudringen versuchte. Der Kommandant des Raubbootes wurde getötet.

Ausdehnung des Heiligen Krieges.

Konstantinopel, 19. Nov. (Fig. Tel. Genf. Bln.)

In Afghanistan wächst die Stimmung für den Kampf gegen England. Afghanische Zeitungen teilen mit, daß die Agitation für den heiligen Krieg im südlichen Afghanistan erstarke sei, und berichten von erfolgreichen Angriffen an der indischen Grenze, wo die Engländer einmal allein fünfzehn Offiziere tot zurückließen. Auch an Suai, Swat und Beludschistan werden Zusammenstöße berichtet. In Mittelasien nimmt unter dem Eindruck der russischen Gewalttaten die Bewegung des heiligen Krieges gleichfalls zu. Die chinesischen Mohammedaner haben 11 Millionen Pfaster für den heiligen Krieg gesammelt.

Gegen den Flaggennißbrauch weiß Amerika nichts einzuwenden.

Rotterdam, 19. Nov. (Fig. Tel. Genf. Bln.)

Das amerikanische Staatsdepartement hat wie der „Evening Star“ in Washington erklärt, keine Stellungnahme zu dem durch das englische Kriegsschiff „Baralong“ begangenen Mord an einer deutschen U-Bootbesatzung folgendermaßen erklärt: Der Flaggennißbrauch durch das englische Patrouillenboot gegen den Vereinigten Staaten keine Handhabe zum Einschreiten. Die Vereinigten Staaten erlauben es nicht, falls Flaggenniß zu führen, wenn das Schiff vor der Eröffnung der Feindseligkeiten die Flagge seines Landes führt. Die Union habe selbst zu Kriegszwecken nach diesem Grundgesetz gehandelt und könne gegen die Benutzung des Sternbanners nicht protestieren.

Der Seekrieg.

London, 19. Nov. (Privat-Tel. Genf. Bln.)

In einem Telegramm aus Rom meldet die „Romano Post“, daß in den letzten Tagen außer der „Ancona“ noch vier weitere italienische Dampfer von U-Booten zum Sinken gebracht worden sind, von denen bis heute noch kein einziges gemeldet worden ist.

Vermehrung der holländischen Flotte.

Berlin, 19. Nov. (Fig. Tel. Genf. Bln.)

Der niederländische Marineminister ist vom holländischen Marineministerium die Konstruktion und Bauzeitung von drei Unterseebooten, die auf einer holländischen Werft in Rotterdam gebaut werden sollen, und eines schnellen Kreuzers, der auf der Scheldemündung in Blissingen auf Stapel gelegt wird, übertragen worden. Ferner wird ein zweites holländisches Kreuzer nach einem Projekt der Hamburg-Bullmanwerft und unter deren Leitung von der holländischen Schiffbauergesellschaft in Amsterdam gebaut werden. Sämtliche Schiffe dienen der Verstärkung der Flotte in Niederländisch-Indien, wie in der holländischen Flottenliste vom März dieses Jahres bestimmt worden ist. Daß gerade deutscher Technik und Industrie jetzt mehr im Kriege ein so bedeutendes und ehrenvoller Auftrag zuteil werden konnte, ist um so erfreulicher, als englische Schiffswerften, an die man sich letzten März von Holland aus ebenfalls gewandt hatte, ablehnen mußten, da heißt: in Wirksamkeit nicht leistungsfähig genug waren.

Die Furcht vor der Welt Herrschaft.

Amsterdam, 19. Nov. (P.-Tel. Genf. Bln.)

Roßberg betonte in seiner Universitätsrede in Leiden, er könne nichts entmutigenderes als die Tatsache, daß Amerika eine Flotte bauen wolle von der Größe derjenigen Englands. Er könne nicht verstehen, warum Amerika so freiwillig eine Last anferlegen wolle, die, wie sich aus dem Kriege zeigen werde, fast das Rückgrat Englands gebrochen habe.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die historischen „Rechte“ Italiens. In Rom wird eine Kommission von Juristen und Kunsthistorikern zusammengetreten, um über die historischen „Rechte“ Italiens auf dem Palazzo Caffarelli und dem Palazzo Venezia, in denen sich die Vorkriegs-Deutschen und Oesterreicher-Angewandten sich hatten, zu beraten. Die italienische Regierung gedenkt alsbald Schritte zu tun, um sich in den Besitz dieser historischen Paläste zu setzen.

Joffre in Vester. Nach einer Meldung der „Nachr.“ besuchte Joffre am Sonntag vormittags Belgien, wo er eine Parade abnahm und Auszeichnungen verteilte.

Kurze politische Nachrichten.

Strasverfahren gegen sozialdemokratische Parteien. Der „Vorwärts“ meldet: Gegen die Genossinnen Rosa Luxemburg und Clara Zetkin, sowie gegen die Genossen Franz Möhring, Peter Biens und Heinrich Pöhlner ist wegen Herausgabe und Drucklegung des „Internationale“ Anklage erhoben worden. Die Anklage erlischt in den Aufsätzen „Der Wiederaufbau der „Internationale“ von Rosa Luxemburg und „Für den Wiederaufbau“ von Clara Zetkin Vergehen gegen §§ 130, 131 und 132 des Strafgesetzbuches und §§ 9c und 9b des Belagerungsgesetzes.

Stadtnachrichten.

Wiessbaden, 19. November.

Bei Marcel Salzer. Er kam und siegte wieder einmal auf allen Linien. Ja, er hatte schon gesagt, nach ihm ist das erste Wort gesprochen. Beweis: Zunächst der „Vorwärts“ Das Haus war vom Orchesterklub bis unter das „ausverkauft“. Und außerdem, als er so lebhaft und liberalartig beweglich an die Kasse trat und sich schmeicheln hatte er schon gewonnenes Spiel, da war schon Schmeicheln vorhanden, da wußte man schon: der Abend kann gut werden! Und so kam es auch. Mit einer brillanten Rede, die er wieder das Feuerwerk seiner vielseitigen Talente gestaltenden Dredeweise los, und zwischenzeitlich die wichtigsten Einsätze augenblicklicher Eingebungen unterirdischen durch eine entsprechende Weisheit, Pöhlner trug die Rede der Humorist besonders glücklich. Das war eine kleine Abrechnung mit unseren Feinden. Das war so recht nach jedermanns Herzen. Dann brachte er eine politische Rede für unsere „Feldgrauen“, sprach dann über

unserer Geschäftstätigkeit starken Einfluß ausgeübt. Die Menge des Warenablasses der uns nahestehenden Unternehmungen ist sehr zurückgegangen; eine Steigerung der Produktionskosten und insbesondere die durch den Krieg verursachten wesentlich höheren Kosten des Bahntransports gegenüber der Beförderung auf dem Seewege haben gewaltige Summen verschlungen. Demgegenüber haben erhöhte Verkaufspreise in den meisten Absatzgebieten einen gewissen Ausgleich geschaffen. Die Steaua Romana Aktiengesellschaft für Petroleumindustrie in Bukarest hat für ihr am 30. April 1915 a. St. abgeschlossenes Geschäftsjahr ein Bruttoverträgnis von 21.533.072 (19.745.765 Lei i. B.) erzielt. Nach Abzug von 2.961.458 Lei (2.865.844 Lei i. B.) für Generalunkosten, Steuern, Zinsen usw., ferner von 8.484.064 Lei (7.335.645 Lei i. B.) für normale und 3.000.000 Lei (2.500.000 Lei i. B.) für außerordentliche Abschreibungen verbleibt einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre ein Ueberschuß von 7.503.756 Lei (7.202.626 Lei i. B.), aus welchem eine Dividende von 10 Proz. zur Verteilung kam. Die Erzeugung von Rohöl bei der Steaua Romana hat 386.709 Tonnen betragen (382.170 i. B.) und berechnigt zu guten Hoffnungen für das neue Geschäftsjahr. Die Warenvorräte der Gesellschaft haben sich gegenüber dem Vorjahre annähernd verdoppelt; insbesondere besitzt die Gesellschaft große Mengen von Benzin, deren Export nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland bekanntlich von der rumänischen Regierung im Oktober vorigen Jahres verboten wurde. Unsere österreichischen Unternehmungen haben nach Räumung der galizischen Erdölgebiete durch die Russen ihre Aufschlußarbeiten wieder aufgenommen, von denen wir günstige Ergebnisse erwarten. Ein nennenswerter Schaden ist den Gruben, an denen wir interessiert sind, durch die russische Besetzung nicht zugefügt worden. Auch bei unseren deutschen Oelgesellschaften sind wir noch mit den Aufschlußarbeiten beschäftigt. Ein näheres Urteil über die zu erwartenden Ergebnisse ist noch nicht möglich. Die Deutsche Mineralöl-Industrie-Aktiengesellschaft hat unter den gegenwärtigen Verhältnissen für ihre Produktion zum Teil bessere Preise erzielt und konnte, nachdem sie im Vorjahre eine Zusammenlegung ihres Aktienkapitals von 16 Mill. M. auf 8 Mill. M. vorgenommen hat, für ihr am 30. April d. J. abgeschlossenes Geschäftsjahr eine Dividende von 6 Proz. (0 i. B.) verteilen. Aus dem verfügbaren Gewinn von 2.114.499 M. zusätzlich 441.965 M. Vortrag werden 1.900.000 M. (= 8 Proz.)

Dividende verteilt und 444.584 M. auf neue Rechnung vortragen.

Marktberichte.

FC. Frankfurt a. M., 19. Nov. Der leere Schweine markt hält an. Am gestrigen Markt waren nur 129 Schweine angetrieben, die glatt abgesetzt wurden. Die Preise hielten den Stand wie am Montagmarkt. Von bezuflender Seite wird dazu berichtet, daß von einer dauernden Zurückhaltung der Schweine vom Marke, die infolge der geringen Preise, die der Handel zurzeit bietet und die weit unter den Höchstpreisen beim Verkauf durch den Produzenten stehen, nicht haltfinden kann, schon im Hinblick auf den Futtermittelmangel. Man rechnet deshalb in Kürze bereits mit einer Aenderung der Lage, also mit einer normalen Beschickung des Schweinemarktes.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 18. November erzielte in Stuttgart der Zentner Rohobst 5,30—5,50 M., Kartoffeln 4,25 M., in Kaiserlautern der Zentner Apfeln 30—35 M., Rübe 50—60 M., Zwiebeln 20—25 M., Karoffeln 3,75—4,20 M., Äpfel 8—15 M., Birnen 10—15 M., Spinat 10—12 M., Schwarzwurzeln 20—25 M., Gelbe Rüben 8—10 M., Rote Rüben 7—8 M., Bohnen 25 M., die 100 Stück Rotkraut 15—40 M., Wirsing 15—20 M., Weißkraut 15—40 M., Salat 8—10 M., Blumenkohl 20—40 M., Meerrettich 6—20 M., Rettiche 6—12 M.

Weinzeitung.

Das Verkaufsgeschäft. Aus Rheinhessen, 19. Nov. In der letzten Zeit erbrachte das Stück 1915er Weiswein in der mittleren Provinz so in der Moseler Gegend 500—550 M., in der Gegend von Sprendlingen, Frei-Laubersheim, Siefersheim und Hilbersheim 500 bis 550 M., während 1915er Rotwein sich in dieser Gegend auf 575—600 M., in Bechtheim, Seßloch und Dittelsheim auf 650—700 M. stellte. Für das Stück 1915er wurden in Nieder-Hilbersheim 540 M., in Siefersheim 570 M., für das Stück 1914er in Mettenheim 720 M., in Oppenheim 850 M., in Alshausen 750 M. bezahlt. — Aus dem Rheingau, 19. Nov. Das freihändige Mostverkaufsgeschäft gestaltete sich nicht überall gleich lebhaft, wenn auch ziemlich viel Most umgesetzt wurde. In der letzten Zeit hat der Verkauf sich etwas langsamer angelesen. Für das Stück 1915er wurden 1300—1400 M. erzielt. — Von der Nahe, 19. Nov. Das Geschäft war in der letzten Zeit nicht so lebhaft. Bei den Verkäufen wurden für das Stück 1915er 520—1100 M.,

1915er 600—650 M., 1914er 725—800 M. angelegt. — Von der Mosel, 19. Nov. Die Nachfrage nach Rotwein ist best. Es kommen ständig Abchlüsse zustande. Für das Stück 1908er wurden bis 1100 M., 1912er 800—1100 M., 1915er 870—1300 M. erzielt.

Die ungarische Weinlese. Die Weinlese Ungarns ist im allgemeinen beendet und ergibt folgende Resultate: Budapest Bezirke: qualitativ und quantitativ (Schwach) mittel. Preis des Neuwins 80—100 K. Szegharter Bezirk: Durchschnitt 4 Hekt pro Katastralkoch, Preis des Neuwins 100—120 Kronen. Fünfkirchner Bezirk: schwach, mitunter ganz schlecht. Durchschnitt 6 Hekt pro Katastralkoch. Zepoleger Bezirk: Durchschnittsertrag 15—20 Hekt, Preis des Neuwins 80—110 Kronen. Oedenburger Bezirk: Durchschnitt 20—35 Hekt, Preis 110—120 Kronen. Freyburger Bezirk: Durchschnitt 20 Hekt, hier und da auch 35—40, Qualität aber schwächer. Preis 60—100 Kronen. Balassagyarmater Bezirk: Preis 60—100 Kronen. Erzsébeti Bezirk: schwach, stellenweise schlecht, Preis 60—80 Kronen. Miskolczer Bezirk: Ertrag 14—16 Hekt pro Katastralkoch, Preis 100—140 Kronen. Beregszoter Bezirk: Ertrag 30 Hekt. Vihardieker Bezirk: 60—80 Kronen. Révener Bezirk: geringe Erträge, rasch und gut von fassen. Keszthelyer Bezirk: schwach und mittelmäßig. Döbrentmarter Bezirk: Preis 70—100 Kronen.

Schriftleitung: Bernhard Großhans. Verantwortlich für deutsche und ungarische Politik: B. Großhans für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: S. G. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Verkehr und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köhler; Umkleidung: Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 20. November: Bewölkung allmählich abnehmend, meist trocken. Nachts vielwolrig Frost.

Wasserstand: Rheinegel Gaub gestern 1,9', heute 1,20', Jahrspegel gestern 1,44', heute 1,44'.

20. Novbr. Sonnenaufgang 7.31 | Mondaufgang 1.22
Sonnenuntergang 4.-- | Monduntergang 6.13

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. — Tel. 833 und 893 28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden

Ausgabe von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Übernahme von Kauf- und Gütersteuergeldern.
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts
— **Große Lebensversicherung** —
(Versicherungen über Summen von Mk. 2000 an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).
Kleine Lebens-Volks-Versicherung
(Versicherungen über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie Sterbegeld-, Altersversorgungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer- u. Kinderversicherung).
Hypothekentilgungs-Versicherung. — Rentenversicherung.

2173 Direktion der Nassauischen Landesbank

Unerlässlich für Haut- und Zahnpflege

„Belgyosar“: Das Schönheitsmittel der eleganten Frau. . . Tube N 1.— und N 1.50
„Emluco“: Die weiche Zahnpasta. . 60 S. und N 1.—
„Puroderma“: Vollwert. Ersatz für das engl. Glycerin und Honey Jelly Tube 75 S. u. N 1.25
Bezugsquellen: Parfümerie Marie Altstädter, Langgasse; Drogerie Hemba, Inh. Apoth. B. Hemmersbach, Wilhelmstr. 4.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 20. Nov.:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Choral: „Wie sie so sanft ruhn“.
2. Ungarische Lustspiel-Ouverture Kéler-Béla
3. Rote Rosen, Walzer Lehár
4. Der Engel Lied. Braga
5. Fantasie aus „Der Troubadour“ G. Verdi
6. Marsch aus der Operette „Der Bettelstudent“ Millöcker.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmel, Städt. Kurkapellmeister.
1. Hessen-Marsch Ph. Fahrbach
2. Vorspiel zur Oper „Faust“ Ch. Gounod

3. Erlkönig, Ballade Fr. Schubert
4. Gavotte J. Offenbach
5. Krönungslieder, Walzer Joh. Strauss
6. Ouverture zur Oper „Wenn ich König wäre“ A. Adam
7. Musikalische Täuschungen, Potpourri A. Schreiner
8. Husarenritt Spindler.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
(Weber-Lortzing-Abend).
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmel, Städt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture zu „Preziosa“ C. M. v. Weber
2. Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ A. Lortzing
3. Finale aus der Oper „Euryanthe“ C. M. v. Weber
4. Fantasie aus der Oper „Undine“ A. Lortzing
5. Fantasie aus der Oper „Oberon“ C. M. v. Weber
6. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz“ A. Lortzing.

Crauer-
Druckladen
betreibt in kurzer Frist sauber und preiswert die Buchdruckerei der
Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.
Nikolausstraße 11.

Militärfreie Geber
für dauernde Stellung sucht
Rud. Seibold & Co.,
*3007 Wiesbaden.

Treibriem
aller Sorten, 2890
**Maschinen-, Motoröl
Cylinder-Öl
Maschinenfett
Putzwolle
Gummischläuche
Asbest.**
Schmidt & Wichmann
Frankfurt a. M.
Neue Mainzer Strasse 80.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, des
Postverwalters Heinrich Jost
erwiesene Teilnahme, sagen wir unsern innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Hattenheim, den 19. November 1915.

Tollinow
Tollinow-Brüderhoff
für Kutter und Landverkehr
Preis: Mk. 1.95
Alle Lauben vorrätig.
Altenmarkt
J. Lutz
Langgasse 20

Städtische Petroleumverteilung.
Neueren Bestimmungen zufolge ist die Stadt berechtigt, dem ihr für Heilmittel und Landwirtschaft zur Verteilung abzugeben Petroleum auch für andere Zwecke abzugeben. Die städtische Petroleumverteilungshalle, Marktstraße 16, ist deshalb angewiesen worden, in Fällen, wo ein besonderer Bedarf besteht, insbesondere wo weder Gas, noch elektrisches Licht benutzt werden kann, Verkaufsmarken für Petroleum auch an andere Personen als Seimarbeiter und Landwirte abzugeben, soweit die zur Verfügung stehenden Mengen dieses zulassen. Die Ausgabe dieser Marken für die nächsten 4 Wochen wird gegen Vorzeigen der Protokollmarken am Samstag dieser und Montag nächster Woche, vormittags von 8½—12 und nachmittags von 3—5 Uhr stattfinden.
Wiesbaden, den 19. November 1915. Der Magistrat.

Auswärtige Börsen.
Pariser Börse.
Paris, 17. Nov. V. K. L. K.
Spross. Reute 65.— 65.35
Halleener — —
Russ. kons. I, II — —
Spanier 87.30 86.50
Türk. (unfl.) — —
Türkische Leih — —
Metropolitain — —
Banque Ottomane — —
Rio Tinto 1507 1509
Chartered — —
Debeers 311.— 306.—
Eastrand — —
Goldfields — —
Randmines — —

New-Yorker Börse.
New-York, 17. Nov. V. K. L. K.
Tendenz für Geld behpt. behpt.
Gold auf 24 Stunden 2 2
Silber-Bullion 50 51
Atch. Top. u. Santa Fe Sh. 103 107 1/4
Baltimore Ohio comm. 94 94 1/4
Canada Pacific Shares 185 185 1/4
Chicago Milwaukee u. — —
St. Paul Shares 95 94 1/4
Den. u. RioGrande com 16 16 1/4
Erie com. 43 44 1/4
do. Ist. preferred 57 58
Illinois Central Shares 108 109
Louisville u. Nashville 127 125
Miss. Kans. Texas com. 7 7 1/4
do. do. do. pref. — —
Missouri Pacific com. 7 7 1/4
New-York Centralbahn 103 102 1/4
Norfolk u. Western com. 118 118 1/4
Northern Pacific com. 116 116
Reading com. 82 82 1/4
Rock Island com. — —
Southern Pacific 102 102 1/4
do. Railway com. 24 24
do. do. do. pref. 63 63
do. do. do. pref. 83 83 1/4
Union-Pacific com. 48 47 1/4
do. do. do. preferred — —
Bethlehem Steel 459 478
Anaconda Copper 91 89 1/4
General Electric 176 177 1/4
United States Steel Com 86 87 1/4

Kleinverkaufspreise in Wiesbaden
die nach der heutigen Marktlage im Sinne von Ziffer 1 der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee-korps vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Ware als Anhaltspunkt gelten. Für Rißbeet-, Treibhaus- und Spaltwaren sind die Preise nicht maßgebend.

Sorten u. Gemüse:	Pfund	Stück	Obst:	Pfund	Stück
Eiweißkartoffeln	4	—	Äpfel	—	—
Salatkartoffeln	—	—	bessere Sorten	10—20	—
Buchbohnen	—	—	Äpfel	—	—
Stangenbohnen	—	—	mittlere Sorten	10—20	—
Weißkraut	7—8	15—60	Kochäpfel	9—10	—
Wirsing	12	15—60	Knolläpfel	—	—
Rotkraut	12	20—60	Äpfeln	—	—
Römischkohl	12	—	bessere Sorten	10—25	—
Rosenkohl	35—45	—	Äpfeln m. Sort.	10—25	—
Winterrüben (Blaukraut)	12	—	Kochbirnen	8—10	—
Rotrabi (oberirdische)	—	5—8	Wirsing	—	—
Erdfrühlinsen (Stedrüben)	6—10	20—35	Äpfeln	—	—
Spinat	15—20	—	Reineclauden	60—70	—
Gelbe Rüben	10—12	—	Walnüsse	—	—
Kartoffeln	—	—	Äpfeln	—	—
1 Gebund	15	—	Preiselbeeren	—	—
Rote Rüben	10—12	5—8	Weintrauben	40—50	—
Weiße Rüben	4—11	—	Kastanien	—	—
Schwarz- u. Wurzel	30—35	—			
Kopfsalat	—	5—10	Const. Waren:		
Essigsalat	—	8—15	Butter	—	—
Kelchsalat	35—40	—	I 25, II 24, III 23	—	—
Zwiebeln	20—25	—	Trinteier	—	—
Salatgurken	—	—	Riteneier	—	—
Tomaten	30—50	—	Gambfische	—	—
Blumenkohl	—	25—70	Romabourfische	—	—
			Limburgerkäse	—	—
			Schweizerkäse	—	—
			Dollanderkäse	—	—
			Fett, nach Gehalt	—	—

Wiesbaden, 19. Nov. 1915. Städtische Marktverwaltung.